

dadurch sichere Grundlagen der Textbehandlung. Darin gingen J. Bekker Bekker
1785—1872. und K. Lachmann in Berlin voran, der erstere besonders auf griechischem, der letztere auf lateinischem Gebiete, und nun erfolgte eine neue Aera kritischer Ausgaben der alten Classiker mit zum Theil glänzenden Resultaten; auch den Fragmenten verlorener Schriftsteller und den abgelegenen Gebieten der Literatur wurde besondere Sorgfalt gewidmet. Die Grammatik aber wurde zur Sprachgeschichte erweitert theils unter Einwirkung der deutschen und der vergleichenden Sprachforschungen (J. Grimm und Fr. Bopp), theils besonders durch die neu erwachte und vertiefte Inschriftenkunde. Die letztere in Verbindung mit der altlateinischen Literatur (Plautus) wurde in diesem Sinne hauptsächlich durch Fr. Ritschl Ritschl
1806—1876. fruchtbar gemacht. Derselbe wurde auch (als Professor in Bonn und Leipzig) das Haupt einer auf allen Gebieten emsig und erfolgreich arbeitenden Philologenschule (Ribbeck, Wachsmuth, Büchler). Für die Epigraphik, deren Erweiterung und bessere Schätzung überall zu neuen, festen Aufschlüssen führte, wurde Hervorragendes geleistet, in erster Linie durch die von der Berliner Akademie geförderten großen Sammlungen, deren Herstellung für die griechischen Inschriften Böckh begründete, jetzt A. Kirchhoff und zahlreiche Mitarbeiter trefflich besorgen, für die lateinischen aber vor Allem Th. Mommsen in muster-giltiger Weise vollzog.

Die Zahl derjenigen, welche neben den genannten Meistern durch Lehre, wie durch Schriftstellerei sich um die philologischen Studien verdient machten und machen, ist eine unendlich große, die Früchte dieser Arbeit sind unzählig und unübersehbar. Von den bereits Heimgegangenen verdienen wohl aus der Fülle der Namen hervorgehoben zu werden ein Chr. A. Lobbeck, ein K. Lehrs, Lobbeck
1781—1860. ein G. Fr. Schömann, ein K. Fr. Hermann, ein D. Zahn, ein Schömann
1793—1879. M. Haupt; aber auch der mehr anregenden, als dauernden Wirksamkeit eines Fr. Hermann
1804—1855. Fr. Jakobs, Fr. Thiersch, K. Götting und des durch die Schulen weit- Zahn
1813—69. verzweigten Einflusses eines Ph. Buttmann und C. G. Zumpt muß ehren- Jakobs
1754—1847. vollgedacht werden. Götting's Schüler war Bernh. Stark, der gelehrte Kenner Thiersch
1784—60. der antiken Kunst („Niobe und die Niobiden“), dem es nicht vergönnt war, von Götting
1799—1869. seinem Hauptwerk („Handbuch der Archäologie der Kunst“) mehr als den ersten Buttmann
1764—1820. Band zu vollenden. Wie viele Anfechtungen die Philologie zu erleiden haben Zumpt
1792—1849. mochte, bald von Seiten einer engherzigen christlichen Orthodorie, welche sie als Stark
1824—79. Trägerin und Pflegerin heidnischer Anschauungen zu verdächtigen suchte, bald von Seiten einer praktischen Nützlichkeitstheorie, welche den weiten Weg durch das Alterthum für einen Zeit und Kraft raubenden Umweg angesehen wissen wollte; sie wird stets das Kennzeichen weltgeschichtlicher Cultur und echtmenschlicher Bildung bleiben, die ihre Bedeutung nicht in einer gewissen Summe von Kenntnissen und Wahrheiten besitzt, sondern darin, daß sie die Gegenwart mit der Vergangenheit verknüpft, die Continuität des Menschengesistes in seinen hervorragendsten Merkmalen darthut und festhält, die Güter und Errungenschaften